Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

weise hielt der General am 2. August die Zustimmung seines Königs in Händen. Doch schon am Vorabend hatte der Ministerrat das Verharren in der Neutralität beschlossen, und wie der König die Aufforderung des Kaisers Franz Joseph, Waffenhilfe zu leisten, mit dem Hinweis auf diesen Ministerbeschluß ablehnte, so hatte Cadorna das gleiche auf die telegraphische Einladung Conrads zu gemeinsamen Besprechungen der Generalstäbe zu tun, wobei der italienische Generalstabschef die Bemerkung beifügte: „Wenn Österreich-Ungarn Lovčen nicht besetzt und Gleichgewicht in der Adria nicht stört, wird Italien niemals gegen Österreich-Ungarn vorgehen [1]." Gen. Cadorna sollte nicht in die Lage kommen, dieses Wort zu halten.

Frankreich dankte der lateinischen Schwester ihren Entschluß jedenfalls aus brennendem Herzen, konnte es doch alsbald in den Nöten des ersten Feldzuges seine Alpengrenze ganz entblößen. Deutschland hingegen mußte die ausfallende italienische Vogesenarmee auf Kosten seines Ostheeres durch eigene Kräfte ersetzen, womit sich Italien zugleich auch Anspruch auf den Dank Rußlands erwarb [2].

Entsprechend diesen ersten, den späteren Verbündeten geleisteten Diensten begann der italienische Generalstab auch sofort, den Frontwechsel der Armee vorzubereiten. Noch am 2. August wurde eine „leichte" Mobilmachung angeordnet, indem man zweieinhalb Reservejahrgänge einberief [3]. Gleichzeitig schickte sich Cadorna an, eine Studie über eine Offensive gegen Österreich-Ungarn zu entwerfen. Eine solche sei, betont er in seinen Denkwürdigkeiten, nicht vorhanden gewesen, da sich Italien bisher für einen Angriff auf das Habsburgerreich zu schwach gefühlt und daher nur Vorbereitungen für eine Abwehr getroffen habe [4]. Diese Abwehr war so gedacht gewesen, daß der größere Teil des Heeres (zwei Armeen mit 14 Infanterie- und 4 Kavalleriedivisionen) am Piave zwischen Vittorio Veneto und dem Meere aufzumarschieren hatte, indes zwei weitere Armeen, 12 Divisionen stark, an der Gebirgsgrenze zwischen dem Stilfser Joch und dem Monte Peralba und 6 Divisionen als Heeresreserve bei Mantua und Padua versammelt werden sollten. 3 Divisionen hätten zum Schutze Süditaliens und Roms zurückzubleiben gehabt [5].

[1] Conrad, IV, 176.

[2] Reichsarchiv, I, 181f.

[3] Ministero della guerra, L'esercito italiano nella grande guerra (1915—1918) — weiterhin als „Ital. Gstb. W." zitiert — (Rom 1927), I, Beilagenheft, 69.

[4] Cadorna, La guerra alla fronte italiana (Mailand 1921), I, 24f. und 134; vgl. auch Ital. Gstb. W., II, Text, 1ff., und Skizzen 1 bis 5.

[5] Ital. Gstb. W., I, Text, 154f.